

durch tektonische Linien vielfach zerstückten Vorkommnisse von Werfener Schichten lagern aber über einer mächtigen Stufe jüngerer Triasbildungen und in beträchtlich höherem Niveau als jene Zone von Werfener Schichten, welche im Vorjahre im Sakatal und an dem Nordufer des Veldeser Sees in normaler Position an der Basis der jüngeren Triasbildungen nachgewiesen wurden. Es ergeben sich somit an dem Ostrande der Julischen Alpen Anzeichen derselben flachschuppigen Schichtenüberschiebungen, die seinerzeit bei der Begehung des Nordrandes dieser Gebirgsgruppe im Martulikgraben und im Beli potok konstatiert wurden und welche ihrerseits wieder ein Analogon zum Baue des Nordrandes der Steiner Alpen darstellen.

Geologe Dr. J. Dreger, welcher die Aufnahmen im Blatte Völkermarkt in Unter-Kärnten fortsetzte, kartierte im Anschlusse an die vorjährigen Arbeiten die nördlich der Drau gelegenen Gegenden um Völkermarkt und St. Margarethen und die südlichen Abhänge der Saualpe, besonders das Gebiet zwischen Haimburg—Diex und Brückl am Gurkflusse.

Das ganze Gebiet läßt noch deutliche Zeichen der einstigen diluvialen Eisbedeckung erkennen, indem nicht nur zahlreiche Reste von Moränen und Drumlins, sondern auch fluvioglaziale Absätze in gewaltiger Mächtigkeit angetroffen werden. Rundhöckerbildung ist eine häufige Erscheinung. An den Abhängen der Saualpe finden wir noch Reste von Schotterablagerungen, die wohl als ehemalige Randmoränen aufzufassen sind. Die als Inseln aus dem Diluvium hervorragenden kleineren und größeren Berge und Berggruppen dürften wahrscheinlich alle bis auf einige Spitzen vom Eise und später von fluvioglazialem Schotter und Sand bedeckt gewesen sein.

Diese Inselberge bestehen fast ausschließlich aus phyllitischen Gesteinen von teilweise paläozoischem Alter; nur ganz vereinzelt finden sich auch permo-triadische Bildungen darinnen vor.

Der von Marmor- und Amphibolitzügen durchsetzte Glimmerschiefer der Saualpe, welcher sich nur stellenweise bis zum südlichen Gebirgsrande erstreckt, verschwindet im allgemeinen am Südfuße unter einer Decke derselben phyllitischen Gesteine, die oben erwähnt wurden. Die Einlagerung dichter und halb kristallinischer Kalke ist hier eine recht bedeutende.

Die Kalke (und Dolomite) der unteren Trias, die südlich von St. Paul im Lavantale bis gegen Ruden bei Bleiburg von permischen Gesteinen umgeben in einem $9\frac{1}{2}$ km langen Zuge emporragen, lassen sich in westöstlicher Richtung in mehreren Inselbergen bis zur Drau verfolgen, wo sie nicht ganz zwei Kilometer nordöstlich von Kühnsdorf die sogenannte Teufelsbrücke in diesem Flusse bilden. Solch vereinzelt Schollen von Kalken und Dolomiten der unteren Trias treten auch sonst an mehreren Stellen unvermittelt zwischen älteren Gesteinen hervor. So bei Lavamünd und St. Michael, westlich von Bleiburg, nordwestlich von Gutenstein, was zusammen mit den Triasbildungen bei Eberstein und Pölling dafür spricht, daß hier diese Formation einst eine weite Verbreitung besessen habe.

Sektionsgeologe Dr. Franz Kossmat verwendete ungefähr einen Monat für die Fortsetzung der Aufnahmen im Kartenblatte Tolmein,